



Das Pariser Blatt La France knüpft an die telegraphische Nachricht von der Ankunft Thiers' in Wien folgende Bemerkungen: Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann diese Reise des berühmten Geschichtsschreibers nicht verfehlen, bemerkt zu werden. Oesterreich steht gegenwärtig in Folge seiner Entwicklung im Innern und seiner Haltung in der polnischen Frage die Aufmerksamkeit aller Politiker auf sich. Von Wien aus kann man die politische Bewegung nahe genug beobachten, um ihre Intentionen zu beurtheilen und das in die diplomatische Action zu sendende Vertrauen zu würdigen, deren Erfolg hauptsächlich von der Mitwirkung Oesterreichs abhängt. Diese Erwägungen sind aller Wahrscheinlichkeit nach der Reise des Herrn Thiers nicht fremd. Nach dieser Aeußerung von La France möchte man beinahe glauben, daß Thiers in einer Art vertraulichen Mission nach Wien gekommen ist.

Der englische Gesandte am österreichischen Hofe, Lord Bloomfield, soll in den letzten Tagen im Auftrage seiner Regierung das bekannte Russell'sche Project zur Lösung des deutsch-dänischen Conflictes warm befürwortet haben. Dieser Plan besteht darin, daß Schleswig sprachlich getheilt und hienach theils mit Dänemark, theils mit Preußen, d. i. Deutschland, einverleibt werden soll. Die englische Größnung an das Wiener Cabinet soll mit dem Bemerkten von der Hand gewiesen worden sein, daß die ganze Verhandlung jetzt in Frankfurt schwebt.

Unter der Leitung des Erzherzogs Maximilian d'Este ist die Gräfin von Chambord, deren Erbchaft nach Abschlag mehrerer Legate beinahe 75 Millionen Franken betragen soll. Dieses beträchtliche Vermögen dürfte noch in zweiter Hand bedeutend vergrößert werden. Da nämlich Graf Chambord und der Herzog von Modena kinderlos sind, so geht das Vermögen des Erstgenannten auf die junge Erzherzogin Theresia, der einzigen Tochter des verstorbenen Prinzen Ferdinand von Este, jüngeren Bruders des jetzigen Herzogs von Modena, über. Es soll nun gegenwärtig der Vorschlag gemacht worden sein, diese junge Prinzessin mit dem ältesten Sohne der Herzogin zu vermählen und so mit einem Gesamtvermögen von ungefähre 200 Millionen Franken eine Familie zu dotiren.

Am 28. Juni Abends 5 Uhr veranstaltete Fürst Paul Esterházy in seiner Villa zu Hütteldorf ein großes diplomatisches Diner, zu welchem unter Anderen geladen waren: Herr Thiers; der k. englische Botschafter, Lord Bloomfield; der k. sächsische Gesandte, Baron von Könnert; der k. russische Gesandte, Hr. v. Balabine; Baron v. Hüner u. a. m. Nach dem Diner begaben sich die Gäste in Schwender's „Neue Welt“ nach Sicking.

Das Programm für die Württemberger Gärten. Das Programm, laut welchem die Gärten aus Württemberg die 5 Tage in Wien zubringen werden, lautet: 3. Juli. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der innern Stadt — Abends Prater, Thiergarten etc.; 4. Juli Orientirungsfahrt durch Stadt und Vorstädte zu den ansehnlichen Sehenswürdigkeiten und nach Schönbrunn; — 5. Juli Ausflug mittelst Südbahn in Teplitz, Gesellschaft nach Eareburg und der Brühl, retour Aufenthalt in Rießing. — 6. Juli. Ausflug mittelst Separatzug über den Semmering nach Mürzzuschlag, im Rückwege in Baden einige Stunden Aufenthalt. In diesem Ausflug wird für die sich aus Wien beihaltenden Vereine und Gesellschaften eine festgesetzte Zahl von Fahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen an der Südbahnstation ausgegeben werden. — 7. Juli. Abreise-Tag. Besuch der Sehenswürdigkeiten per Wagen und Abends 9 Uhr Abreise mittelst Westbahn nach Salzburg, wo ein Tag Aufenthalt genommen wird.

Das große Fest- und Freischießen in Tirol. Die Vorsetzung des Landeshaupthauptes hat nun eine Einladung zu Spenden von Ehrenkränzen zum großen Fest- und Freischießen veröffentlicht, das wir theilweise hier mittheilen: „Fünf Jahrhunderte sind verflossen, seit Tirol seine Geschichte unauflöslich an Oesterreich und sein erhabenes Fürstenthum gebunden hat. Tirol hat seinen Schwur heilig gehalten, seine waffenfähigen Söhne haben ihn in manchen bösen Tagen mit blutigem Ernste gehalten. Uns ist es heuer gegönnt, den Ehrentag des fünfzehnhundertjährigen, treu gehaltenen Bundes mit friedlichen Festen zu begehen. Der hohe Landtag, dem Zuge des tirolischen Volksgefühls folgend, hat in seiner Schlußsitzung vom 31. März d. J. einstimmig beschlossen, die 500jährige Vereinigung Tirols mit Oesterreich durch einen Landesfesttag, durch eine große mildebräutliche Sitzung und durch ein großes Landesfreischießen zu feiern. Das Vaterland ruft also seine Söhne in die Landeshaupthauptstadt, um durch die Festlichkeiten eines männlichen Waffenspiels den großen Gedenktage der tirolischen Geschichte würdig zu begehen. Der hohe Landtag hat zur Veranlassung des Festes selbst einen namhaften Beitrag bewilligt, die weitere Ausstattung desselben aber im Vertrauen auf den werthvollen Patriotismus der Opperwilligkeit des Volkes selber überlassen, denn ein Volksfest erhält erst dadurch seinen Character und sein: echte Weisheit, daß es Zeugnis und Ausdruck gemeinsamen Geistes ist, die Einzelnen, wie die Gemeinden und Genossenschaften durchdringt und belebt. Die vielen edlen Kräfte, die in trüben Tagen so opferwillig aufgetreten sind, werden auch bei so freudigem Anlasse nicht zurückbleiben.“

Sowohl „Narodne Novine“ als auch „Bogor“ besprechen die Institution des Unterrichtsrathes; die ersteren erklären sich einverstanden mit derselben als einem Mittel, um die österreichischen Lehranstalten nicht planlos auseinander gehen zu lassen und finden nur den Mangel daran, daß der Unterrichtsraath nur ein Rath sei, und nicht bindende Beschlüsse fassen, während „Bogor“ in der Zukunftsrichtung desselben eine Verleinerung der croatischen Verfassung erblickt und von der croatischen Hofkanzlei erwartet, dieselbe werde sich gegen den Einfluß dieser neuen Centralisationsmaßregel wenigstens solange wehren, bis sich der Landtag darüber ausgesprochen haben wird.

Der „Glas“ bemerkt, daß sich das vom „Vorsteher“ gebrauchte Gerücht, der Oberlandmarschall Graf Nostitz habe auf seinen Ehrenposten resignirt, als irrig herausstellen dürfte. — Der Abgeordnete des böhmischen Landtags Theodor Piliz ist am 27. Juni gestorben.

Präsident Hasner als Führer. Die geschichtlichen Blätter bemühen sich, Prof. Ritter v. Hasner als einen Abtrünnigen ihrer Partei darzustellen; es ist immer dieselbe Sucht, den Gegner zu beschmutzen. Er sei nur in den Landtag gewählt worden, weil er die föderative Organisation zu fördern versprach; er habe sich der nationalen Partei förmlich verbündet u. s. w. Um diesen Ausstellungen zu begegnen, citirt die „Bohemia“ Nieger's Aeußerungen über Hasner, wonach derselbe sich weder der Frankfurter, noch der nationalen Partei angeschlossen; er anerkennt die praktische Wichtigkeit der nationalen Bestrebungen, sträubt sich jedoch gegen das in den Vordergrundstellen derselben. Hasner blieb seinem Programme treu.

Die geschichtlichen Organe eifern mit Behemung für den Ruf und Ruhm der 11 Reichsraths-Präsidenten föderalistischen Bekanntheit. Fast hat es den Anschein, daß man wieder Zustimmungswort abgeben in geschichtlichen Lande fabriciren läßt, und nebenbei Verwahrungen an das ungeliebte Abgeordnetenhaus ertheilt werden. Nur die Epigone wegen Polen, welche eine so crasse Spaltung ansetzt, hindert die gemeinsame Action; und dann ist man im geschichtlichen Lager aus darüber ein wenig verblüfft, daß das Manifest, oder der Protest, oder die Schrift der 11 gar keine ernste Würdigung findet, sondern unisono als verfehlter Witz von gestern tractirt wird. Kaderlich werden, schmerzt sehr; und man spürt es endlich doch, daß man sich nur lächerlich macht, wenn man 11 Mann hoch gegen Kaiser, Regierung, Parlament und die gesammte liberale Welt marschirt. Wie leicht machen diese 11 Mann solcher Reklamirung, als man es sich träumen läßt, und suchen sich auf der rechten Seite des Schmerztheaters mit den — Polen zu verfehlen!

West, 30. Juni. Redacteur Gregus wurde zu drei, Pompery zu zwei Wochen Profenarrest und 250 fl. Cautionsverlust verurtheilt. Sie haben eine Berufung nicht angemeldet.

Aus Gougrád wird berichtet, daß am 21. Juni zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags in der dortigen Gegend ein fürchterlicher Orkan wüthete, der in Verbindung mit einem Hagel, wobei eigroße, ja nach einigen Augenzeugen 3—4 pfundige Schlossen fielen, einen auf 50—60000 fl. geschätzten Schaden anrichtete. Leider war nichts versichert. Der Bürgermeister Emerich Marjovszky begab sich sogleich an Ort und Stelle, und meißter Emerich Marjovszky begab sich sogleich an Ort und Stelle, und bemühte sich den Beschädigten durch zweckmäßige Verfügungen Hilfe angedeihen zu lassen.

In Tisza-Ecs wird in einer Nachricht des „P. Naplo“ zufolge am 21. Juni ein so starker Hagel gefallen, daß auch die letzten Hoffnungen auf eine geringe Ernte vernichtet und viele Thiere, sogar auch einige Menschen, die nicht rechtzeitig unter Dach kamen, erschlagen wurden.

Die Werschetzer serbische Gemeinde hat den Betrag von 1000 fl. für das Neujahrserbische nationale Theater gespendet.

Deutschland.

Breslau, 30. Juni. Das Mittagsblatt der heutigen „Schlesischen Zeitung“ berichtet: Die neuesten Decrete der Nationalregierung bezwecken die Schieneinstellung auf der Warschau-Petersburger- und Wilna-Gydnahner Bahn nebst der damit verbundenen Telegraphenlinien. Die Verwaltungsbearbeiter, Maschinisten, Bahnwärter und Arbeiter wurden angewiesen, die Bahn sofort zu verlassen, die Telegraphen, keine Depeschen zu befördern, die Privatpersonen, die Bahn nicht zu befahren. Uebertretungen sollen vom Revolutionstribunal bestraft werden.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. „Pays“ bringt eine Analyse der Note Drouin de Lhuys an den Fürsten Gortschakoff. Die Note zeigt die sechs Punkte an, über welche die Mächte zu einem Einvernehmen gelangt sind. Die Note sagt, mehrere dieser Punkte sind mit den Verträgen übereinstimmend und hofft, Rußland werde dieselbe als Grundlage seiner Erwägungen annehmen. Die drei Höfe werden sich auch an Rußland im Namen der Menschlichkeit, um den blutigen Kampf aufzuheben zu machen. Rußland müsse die Beendigung der Feindseligkeiten wünschen, die Polen könnten nicht ablehnen, ohne ihre Lage zu erschweren. Die Mitwirkung der acht Mächte bei den Verhandlungen ist durch die Natur der Dinge angezeigt. Die Regierung des Kaisers Napoleon wird glücklich sein, wenn Rußland diese Grundlagen annehmen würde.

Die Note sagt schließlich, Gewalt könnte die polnische Frage durchhauen, ohne dieselbe zu lösen. Indem diese Frage zum Gegenstand von Unterhandlungen gemacht wird, betritt sie den einzigen Weg, welcher geeignet ist, eine des Jahreswerts würdige Lösung vorzubereiten.

Das Schreiben des Kaisers Napoleon an den Minister Rouher lautet:

Fontainebleau, 24. Juni.

Herr Präsident des Staatsrathes! Unser Centralisationsplan hatte trotz seiner Vorzüge doch den Uebelstand, daß es ein Uebelmaß von Reglementationen herbeiführte. Wir suchten bereits, wie Sie wissen, diesem zu begegnen, doch bleibt uns noch viel zu thun übrig. Schemals mochte die ununterbrochene administrative Controle über viele Gegenstände wohl ihren Grund gehabt haben, aber jetzt bilden diese ein Hemmnis. Wie ist es in der That zu verstehen, daß 3 B. manche communale Angelegenheiten von secundärer Wichtigkeit, und die überdies keinen Einwand zuläßt, wegen des Einspruchs elf verschiedener Behörden eine mindestens zweijährige Instruction erfährt. In gewissen Fällen erleiden die industriellen Unternehmungen eine eben so lange Verzögerung.

Je mehr ich an diese Sachlage denke, desto mehr bin ich von der Dringlichkeit einer Reform überzeugt. Aber in diesen Dingen, wo das öffentliche Wohl und das Privatinteresse sich in so vielen Punkten berühren, ist es schwer, jedem Recht zu thun, indem man dem ersten allen Schutz, dem zweiten jede wünschenswerthe Freiheit gewährt.

Dies erheischt die Revision einer großen Zahl Gesetze, Decrete, Verordnungen, ministerieller Verfügungen, und man kann die Elemente hierzu nur dadurch vorbereiten, daß man aufmerksamer die Einzelheiten unseres Verwaltungssystems prüft, um alles Ueberflüssige aus demselben auszuscheiden.

Die verschiedenen Sectionen des Staatsrathes erschienen mir am meisten für diese Prüfung geeignet, denn sie administrirten nicht, sie sehen, wie die Administrationen handeln. Sie sind die besten Zeugen, die man zu Rathe ziehen kann.

Ich bitte Sie also, Sie mit dieser Arbeit zu betrauen, und zwar verlaufe ich in folgender Weise die Vollziehung: Im Schoße jeder Section soll der Berichterstatter ein Tableau der Formalitäten, der verschiedenen Behörden, der reglementären Verordnungen, denen jedes Geschäft unterzogen wird, entwerfen. Eine gewisse Zahl besonderer Tableau werde gestattet, für jede Kategorie die Form und die Durchführungsdauer der Instruction festzustellen, indem man alle Ausnahmefälle bei Seite läßt. Die Section würde dann ihre Ansicht über die von ihr für nöthig erachteten Modificationen oder Befreiungen mittheilen.

Die Angelegenheiten, welche nicht dem Staatsrath unterworfen sind, betreffend, werden die Amtsbeife analoge Documente und Entwürfe herbeischaffen, welche als Basis zu einer Generalarbeit für jedes Ministerium dienen können.

Da ich eine große Wichtigkeit dieser Reform belege, so zähle ich auf den bekannten Eifer des Staatsrathes, um zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen.

Dieu wie bitte ich Gott, Sie in seinen heiligen Schutz zu nehmen.

Napoleon.

Ueber die Annahme der Präliminar-Basen von Seiten Rußlands bringt das „Memorial Diplomatique“ einen Artikel, welcher lautet: Die englische Depesche, welche das gemeinschaftliche Programm der drei Höfe formulirt, ist am Abend des 17. von London abgegangen. Die französische Depesche folgte ihr am nächsten Morgen, so daß beide in einem Zwischenraume von nur einigen Stunden am 21. d. M. in Petersburg ankamen. Das Wiener Cabinet arbeitete die feinsie, da es den drei Höfen so viel wie möglich einen identischen Character verleihen wollte, vor der Abfertigung und die österreichische Note gelangte erst am vorigen Mittwoch an den Grafen Thun. Am 24. d. M. überreichten die Vorkämpfer Frankreichs und Englands, so wie der Gesandte Oesterreichs, dem Fürsten Gortschakoff die Noten ihrer betreffenden Regierungen. Es ist wichtig zu bemerken, daß die dem russischen Minister des Auswärtigen mitgetheilten drei Noten nicht den Charakter haben, daß auf sie rindweg und unbedingt mit Ja oder Nein geantwortet werden müßte. Schon die Natur der Präliminar-Basen schließt notwendig die Idee eines Ultimatum's aus. Nachdem wir dies vorausgeschickt haben, gereicht es uns zur Freude, zu sehen, daß die Annahme der Präliminar-Basen gescheitert scheint, so leicht das Cabinet von Petersburg sich in einer motivirten Note vorbehalten hatte, einige leichte Modificationen des Programms zu begehren. Es ist nicht erklärlich, daß eine Staatsmacht, sei es auch nur um der Form willen, es sich anlegen sein läßt, ihrer Einwilligung den Character einer unter vorhergehenden Verabredung mit den drei Höfen entspringenden Freiwilligkeit zu geben. Bisher hat zwischen diesen und Rußland kein die Präliminar-Basen betreffender amtlicher Depeschenaustausch stattgefunden. Was in unseren Augen die Annahme von Seiten Rußlands als gewiß ersichtlich läßt, ist der in amtlicher Weise von Rußland kundgegebene Wunsch, den Ort der europäischen Konferenz nach Petersburg zu verlegen. Dadurch, daß Rußland seine eigene Hauptstadt als Versammlungsort der Bevollmächtigten vorschlägt, gibt es deutlich genug zu verstehen, daß es auf die Ansicht der drei Höfe in Bezug auf die Dringlichkeit, dem Unterfertigen vor Einführung der Conferenzen Einhalt zu thun, vollständig eingeeht. Die russische Regierung hat den weissen Entschluß gefaßt, die freundschaftlichen

Vorstellungen der drei Mächte, welche die Noten vom 10. April unterzeichneten, zu berücksichtigen, da sie sehr wohl weiß, daß sie sich für den Fall, wo die diplomatischen Mittel erschöpft sein sollten, ohne die Wiederherstellung des Friedens in Polen zu sichern, schon anschicken, eine enge Tripelallianz zur Verwirklichung des unumkehrbaren Zieles ihrer gemeinsamen Bemühungen zu schließen.

In einem zweiten Artikel beantwortet das Memorial die Frage: „Wo wird die zur Ausgleichung der politischen Verwicklungen berufene Conferenz ihren Sitz nehmen?“ Das diplomatische Blatt glaubt, da die Zustimmung der acht Mächte als gewiß angenommen werden könne, Rußland habe den Wunsch kundgegeben, die Conferenz möge in Petersburg gehalten werden; der Kaiser Napoleon habe erklärt, er werde sich der Wahl, welche die Majestät trifft, anschließen; London habe keine centrale Lage für eine solche Conferenz. Die meisten Chancen dürfte daher Wien bei der Wahl als Sitz der Conferenz haben, da Petersburg eben so weit wie London von den übrigen Hauptstädten Europas entfernt liegt. Nach Warschau könne der Sitz der Conferenz schon der überhöhten Atmosphäre wegen, die sich dort herrscht, nicht verlegt werden. Sollte jedoch Wien so wenig wie Paris beliebt werden, so werde ohne allen Zweifel die einstimmige Wahl auf Brüssel fallen.

Rußland.

Von der polnischen Grenze wird geschrieben: Nach authentischen Mittheilungen leidet die Aufstandspartei in neuester Zeit sehr an Geldmangel und sollen deshalb zwei in der Formation begriffen gemeine Abtheilungen, wovon die eine sich zum großen Theile Fremde befinden, dieser Tage wieder aufgelöst werden. — In den für die Insurgenten unglücklichsten Gefechten am 20. Juni sind, wie man nachträglich und ausführlich erfährt, Viele von höherer Adel geblieben. In der Gefechte werden fortwährend Leichen gefunden. Bei einer Leiche wurden 255 russische Silberrubel in Noten gefunden. Die Identität eines Ertrunkenen mit dem Insurgentenführer Danajewski wurde durch einen Verwandten des Verunglückten constatirt und die Leiche am 24. beerdigt.

Diese Woche sind wieder 2000 Kosaken, aus dem Innern Rußlands kommend, in Warschau angelangt. Die russische Regierung scheint überhaupt zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß der Aufstand, den sie anfangs so geringfügig behandelt und dessen Dauer sie nach Tagen berechnete, nur mit dem Aufwande einer enormen Militärmacht, wie sie zur Durchführung eines großen Krieges notwendig ist, beendet werden kann. Russische Officiere geben die Zahl der gegenwärtig im Königreiche agirenden Armee auf 120,000 Mann an. Wenn wir hiezu für die Theile Litthaniens, wo die Insurrection zur Bedeutung gelangt, die Hälfte annehmen, so stellt sich die beträchtliche Zahl von 180,000 Mann heraus. Und selbst diese Macht ist bis jetzt nicht im Stande gewesen, den Aufstand zu unterdrücken; vielmehr bereiten sich die Leiter desselben zu neuen größeren Kämpfen vor, indem sie vorläufig durch die permanenten Schanzarbeiten die Soldaten der Revolution schulen und üben. Freilich geben nicht wenige Schüler bei diesen Übungen verloren, aber um so belebender ist jeder Vortheil, den ihre Jünger, so zu sagen, en passant davon tragen. Einen solchen Vortheil hatten sie, wie es allgemein heißt, vor einigen Tagen bei Lutow im Lublinschen, wo Leszel und Grynals und noch ein Dritter einen combinirten Angriff auf eine russische Heeresabtheilung ausführten, diese vernichtete und ihnen zwei Kanonen abgenommen haben sollen. Diese Kanonen, heißt es, hätten die Insurgenten, da deren Transport ihnen mehr Last als Nutzen verursachen konnte, für bessere Verhältnisse aufbewahrt, vergraben.

Ueber das den Warschauer Eisenbahnzug am 24. d. M. nach der Station Genschaun betroffene Unglück schreibt man der G. C.: Große Steine waren auf das Bahngleise geworfen, welche der Maschinenführer nicht bemerkte. Die Locomotive und der erste Wagon, worin russische Militair unterbracht war, stürzten um, der Maschinenführer und zwei russische Soldaten, die auf der Maschine postirt waren, wurden getödtet. Von den übrigen in den Waggonen befindlichen Soldaten wurde Niemand beschädigt. Kaum Stand der Zug still, brachen etwa 250 berittene Insurgenten hervor und schossen auf die russischen Truppen, welche etwa 70 Mann stark waren. Es entspann sich ein Kampf. Mehrere Insurgenten wurden verwundet, einer gefangen und 4 Pferde getödtet. Von den Russen wurde Niemand verletzt. Nachdem das Schießen einige Zeit gedauert hatte, zogen sich die Insurgenten zurück; der Zug konnte erst nach Herbeischaffung einer neuen Maschine weiter fahren. — Am 24. und 25. Juni ist die ganze russische Besatzung von Ostus nach Komelz gegen die Insurgenten gezogen. In der Station sind nur Invaliden geblieben, welche den Wachdienst versehen. — Einer nicht verbürgten Nachricht zufolge, sollen bei Komelz 600 Insurgenten von überlegenen russischen Streitkräften umzingelt und zum größten Theile niedergemacht oder gefangen worden sein.

Der amtliche Wilnaer Courier veröffentlicht zwei Verfügungen Murawiew's, wodurch die für übertriebene gehaltenen polnischen Berichte über das Verhalten des russischen Nachhabers leidet vollkommen beseitigt werden. Die erste Kundmachung lautet: Der Herr Generalgouverneur hat in Betracht der gegenwärtigen Verhältnisse es für unzulässig befunden, eine Verfügung zu erlassen, damit die Gutsbesitzer sich ohne ganz besondere Rücksichtswerthe Veranlassung von ihren Besitzungen oder Wirtschaften nicht entfernen. Diese Verfügung ist den einzelnen Gutsbesitzern mit folgenden Bemerkungen unterm 8. d. M. mitgetheilt worden: „Da in dieser Zeit die persönliche Anwesenheit der Gutsbesitzer auf ihren Gütern durchaus notwendig ist, damit die Localbehörden sich über die Beschäftigung derselben am jetzigen Aufstände die Ueberzeugung verschaffen können; damit sie den Chef der durchmarschirenden Truppenabtheilungen die nöthigen Auskünfte ertheilen und Proviant bestellen, insbesondere aber, damit sie den, bei der eben erfolgten militärischen Organisirung des Landes ihnen auferlegten Pflichten nachkommen können: beauftrage ich den Herrn General darüber zu wachen, daß mit Ausnahme derjenigen, welche mit Legitimationspässen der Militairchefs sich in die Subaltern- oder Kreisstädte begeben, Keiner, unter was immer für Vorwände, sich von seiner Besitzung entfernen darf. Und wenn nach Verlaubarung dieser Verfügung wer immer von ihnen nicht zu Hause angetroffen wird, so sind die Besitzungen solcher Grundbesitzer, die sich dadurch verdächtig machen, mit den Insurgentenbänden in Verbindung zu stehen, zu sequestriren und die Familien dieser Gutsbesitzer daraus zu entfernen.“

Die zweite Kundmachung trägt die Aufschrift: „Ueber das Verbot Trantenkleider und andere revolutionäre Abzeichen zu tragen.“ In der vorangehenden Motivirung heißt es unter Anderm: „Da jedes den jetzigen aufständischen Bewegungen zugewendete Mißgeschick gefährlich verpönt ist, so ist Punkt 1 lautet: In Wilna ist bekannt zu machen, daß das Tragen von Tranten überhaupt schwarzen Kleidern, dann anderer revolutionärer Abzeichen den Frauen untersagt ist. 2. Die Gatten solcher Frauen, die öffentlich im schwarzen Anzuge erscheinen, sind, wenn sie Staatsbeamte sind, sogleich aus dem Dienste zu entlassen. 3. Ohne Unterschied des Standes und der Nationalität hat jede Frau für die Uebertretung dieses Verbots das erste Mal 50 Rubel Strafe zu zahlen; dann aber ist jede zu arrestiren und mit ihr als Theilnehmerin am Aufstande zu verfahren. 4. Im Falle der Zahlungsunfähigkeit sind einer solchen Person die Mobilien zu verkaufen, um die Strafquote nöthigenfalls zu ergänzen. 5. Die Strafgeld der sind zur Bezahlung an Bauernfamilien zu verwenden, welche durch den Aufstand zu Schaden gekommen sind. 6. Die Bewilligung Trauer um Verwandte zu tragen muß bei der Polizei eingeholt werden und auch da auf der übliche Termin nicht überschritten werden. 7. Die obigen Anordnungen beziehen sich auch auf Personen männlichen Geschlechts, welche mit den bei Männern üblichen Trauerabzeichen öffentlich erscheinen, dann auf solche die Gamaran, Konföderat (Mäße), hohe Stiefel, die über das Unterkleid reihen, oder andere gemeinschaftliche Abzeichen tragen.“

Die „Morning Post“ erhält einen Privatbrief eines polnischen Edelmannes an einen

liches Schauergeräusch. Wir entnehmen diesen Briefen die Kunde gegen die Kleidung durchstreichen zu diesem Zwecke noch alle Landstöße ungläublich schreien; nicht zufrieden. Mit eigenem Auge haben ich die Zunge aus und die Frauen werden Stumm erhalten diesen Barbarenthat, daß die Bildung noch eine Belohnung Niropel und auf diesen, den verurtheilt die Ausführung wundert mit dem feun des Alters zu sein nicht da dem sind gewohnt mit Gewissheit die Regierung sollen alle Karthe

Jassy, 2 moldauischen Belischen Grenzorganlung gesamt russisch Befarablich kleinere Traubener die Grenz das in den letzte Tigan-Grumos u der letzten sogar soll. Die Laug um so überreiche Aufstande ist. Thabache ist. S haben Dre Uirg sch revolutionäre schnell entzündeten polnischen A ten, namentlich doch die Werber und baar ausgef aus den unteren wannonen Versed nabe offnen um wenn man von gerichtet werden, Waffenschmuggel polnischen Sache die österreichische als die der Ru nachhaltiger unter österr. Cabinet sei unterdrückt ungl nicht weis, auch N. eroslawski wo

Man säre der Worte ihrer Entschädigung rechten Fortgang Festungsrapen. Mächte die Sta nach Belgrad fe taunt geworden

— Aus Gen Tagen best uneren Mauern Emigration zu wohl weiter kein Commando eine 450 Köpfe zähl granten bestehen

Zu best provisorischen Diäten-Kasse, fünf und zwanz Wohnung oder feldung und de im Gesehung's-Berichte dokumentiren Standes, Religiösen Wohlfe der entspreche an einer inlä und der Spra in welchem Minsamtes zu sind, im Weg vier Woche burg einzubring Klausen

Noten vom 10. April unterzeichnet, dass sie sich für den Fall...

und geschrieben: Nach außerordentlichen in neuerer Zeit sehr an Selbman...

den Kojaten, aus dem Innern Russlands. Die russische Regierung scheint...

den 24. d. M. nach dem Bericht man der G. C. Gruppe...

den 24. und 25. Juni ist die ganze Bewegung gegen die Jungmänner...

den 24. und 25. Juni ist die ganze Bewegung gegen die Jungmänner...

den 24. und 25. Juni ist die ganze Bewegung gegen die Jungmänner...

den 24. und 25. Juni ist die ganze Bewegung gegen die Jungmänner...

den 24. und 25. Juni ist die ganze Bewegung gegen die Jungmänner...

den 24. und 25. Juni ist die ganze Bewegung gegen die Jungmänner...

mannes an einen englischen Freund zur Veröffentlichung, welcher ein schreckliches Schauerbild...

Donaufürstenthümer.

Jassy, 24. Juni. Unter dem Schutze der vollen Passivität der moldauischen Behörden...

Serbien.

Man schreibt der „G. C.“ aus Belgrad: die zwischen Serbien und der Post wegen der Ueberführung...

Türkei.

— Aus Konstantinopel, 22 Juni wird geschrieben: Seit einigen Tagen befindet sich der bekannte...

Türken ausgewiesenen sogenannten Oberst Witzbiß (Murad Bei) geleitet. In wenigen Tagen wird Kochebrune...

Griechenland.

Athen, 19. Juni. Die offiziellen Feindschaften sind vorüber und es haben sich zwei neue Parteien...

und der Tumult allgemein und der Präsident hob die Sitzung auf! Wenn es hier so zugeht...

Aus dem Telegraphen-Bureau.

Lemberg, 1. Juli. Wjodki hat mit 1400 Mann Infanterie und 100 Reitern gestern Abends...

Krakau, 1. Juli. Dem heutigen „Gaz.“ zufolge hat am 26. v. M. bei Bodoz...

London, 1. Juli. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erwiderte Lord Russell auf eine Interpellation...

(Eingeleitet.)

Concert-Anzeige.

Zur Feier der Vollendung des ersten auf der Eilen-Bromenade neu angelegten Fischzucht-Teiches...

Die Restauration in spe wird in Zukunft stets bereit sein, nebst vielen andern Gerichten...

Effecten- und Wechsel-Course an der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 3. Juli 1863.

Table with columns for Effecten (Metalliques, National-Anlehen, Bankactien, Creditactien, Staats-Anlehen) and Wechsel (Silber, London, Ducaten) with corresponding prices.

Amts- und Intelligenzblatt.

Amtlicher Theil.

Erledigung 3. 3378/576. 1863. 1-3

Rundmachung. Zu besetzen ist die Amts-Officiatsstelle bei dem provisorischen k. k. Münzamt...

Rundmachung. Telegraf-Stationseröffnung. Zu Nagy-Enyed ist eine k. k. Telegrafstation...

Dienststunden: An Wochentagen mit Einschluß der auf Wochentage fallenden Feiertage...

Inspection der Staats-Telegraphen 3-3 in Temesvár.

Recitationen 3. 4788/Civ. 1863. 3-3

Edict. Vom Stadt- und Stuhl-Gerichte in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict...

Edict. Szelistye bekannt gemacht wurde, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht...

Edict. Vom Stadt- und Stuhl-Gerichte. 3. 5196/Civ. 1863. 1-3

Edict. Vom Stadt- und Stuhl-Gerichte in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht...

Edict. um 9 Uhr, in der Ortskanzlei zu Cacova festgesetzt worden.

Edict. Hievon werden Kauflustige mit dem in die Kenntniß gesetzt, daß der Käufer...

Edict. Unter einem werden alle diejenigen, welche ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung...

Edict. Hermannstadt, am 17. Mai 1863. Vom Stadt- und Stuhl-Gerichte.

3. 3106 Civ. 1863.

1-3

ad Nr. 1377 Civ. 1863.

3-3

D i c t.

Vom Stadt- und Stuhls-Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, es sei über Ansuchen der Juana Rudsa...

Hieron werden Kaufstufte mit dem in die Kenntniss gesetzt, dass der Käufer die auf das feilzubietende Haus...

Unter einem werden alle diejenigen, welche, ungeachtet ihnen keine besondere Verfügung zugekommen ist...

Hermannstadt, am 13. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhlsgericht.

D i c t.

Vom Stadt- und Stuhls-Gerichte Mühlabach wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen der Gemeinde...

Hierzu werden Kaufstufte mit dem Bedeuten eingeladen, dass die feilzubietenden Gegenstände bei dem ersten Termine...

Zugleich werden alle etwaigen Hypothek- oder Pfandgläubiger, welche diesfalls keine besondere Verfügung erhalten...

Mühlabach, am 12. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhls-Gericht.

ad Nr. 1378 Civ.

3-3

D i c t.

Vom Stadt- und Stuhls-Gerichte Mühlabach wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen des Simj. Sioanu...

aus Loman, wegen einer Forderung von 100 fl. ö. W. in die executiv feilbietung der dem Legtern gehörigen bereits executiv gepfändeten und geschätzten Realitäten, als:

- 1. der Hofstelle Nr. 19 in Loman, neben Onea Staneu, sammt Gartengrund;
2. des Obst- und Grasgartens in der Gemeinde Loman, neben Onea Stenasiu Ilie;
3. der Wiese in costa merului, neben Danille Vassileanu; im Gesamtschätzwerte pr. 210 fl. ö. W.

Hierzu werden Kaufstufte mit dem Bedeuten eingeladen, dass die feilzubietenden Gegenstände bei dem ersten Termine nicht unter dem Schätzwerte...

Die pfandweise verpfändeten Schulden hat der Käufer, soweit der Kaufschilling reicht, zu übernehmen. Zugleich werden alle etwaigen Hypothek- oder Pfandgläubiger, welche diesfalls keine besondere Verfügung erhalten...

Mühlabach, am 12. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhlsgericht.

Konvocation.

3. 2618 Civ. 1863.

3-3

D i c t.

Vom Magistrat zu Hermannstadt als Gericht werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Ver-

lassenschaft des am 22. Mai l. J. mit Hinterlassung eines Testaments verstorbenen Franz Hössler, Hotelbesitzer zur Stadt Wien, hier eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthaltung ihrer Ansprüche den 29. August 1863, Vormittags 9 Uhr, zu erscheinen...

Hermannstadt, am 25. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhls-Magistrat als Gericht.

Vergleichs-Verfahren.

polg. sz. 427-1863.

3-3

Hirdetmény.

Sz.-Udvarhely várossa Törvényszéke által ezennel közhírré tétetik, miszerint az 1863 évi febr. 6-án 76 sz. a. helybéli béjegyzett kereskedő Puskás János összes vagyona felett megnyitott egyezkedési eljárás, a létre jött egyezmény folytán a törvényszéktől 1863. Juni 15-én 427 sz. a. hozott határozat által megszüntetett s Puskás János vagyona feletti szabad rendelkezési jogába vissza helyeztelet.

Sz.-Udvarhely város Törvényszékének 1863. Junius 15-én tartott Üléséből. Kováts Mózes, J. főbíró.

Nichtamtlicher Theil.

A V I S O

für die P. T. Herrn Landtagsgäste

Im Hinblick auf den bevorstehenden Landtag hat der Geseftigte alles aufgeboden, um den mannigfachen Bedürfnissen in Nahrungsmitteln, Galanterie- und Parfümerie-Waaren, in Jagd- und Rauchrequisiten bestmöglich entgegen zu kommen...

Hermannstadt, im Juli 1863.

Johann Lurz, Heltnergasse Nr. 144.

Bekanntmachung.

Indem die gefertigte Markt-Communität ihre, bei Gelegenheit der vorjährigen, zu Mediach abgehaltenen Hauptversammlung, gemachte Einladung zu den auf den 4. August l. J. und die nächstfolgenden Tage

festgesetzten Hauptversammlungen unserer vaterländischen Vereine mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch zu wiederholen sich beehrt, erlaubt sie sich zugleich an alle p. t. Herrn das höfliche Ersuchen zu stellen, ihre Willensmeinung im Wege der Vereins-Cassiere an das Markt-Notariat bis 20. Juli l. J., mittheilen zu wollen...

Großschent, den 2. Juli 1863.

Die Gr. scheidner Markt-Communität.

Friedrich Schwabe,

landesbefugter Zahnkünstler und Albert Schwabe, Sohn dipl. Zahnarzt.

sind von ihrer Vereingung zurückgetreten und empfehlen sich zu allen bereits bekannten zahnärztlichen und zahnärztlichen Leistungen.

Zu einer gründlichen Beleuchtung der gegenwärtigen außerordentlichen Fortschritte der Zahnheilkunde glauben wir in Interesse aller Theilnehmigen auf das neueste populäre Fachschriften:

Das künstliche Vulkant-Gebiß

von Dr. Carl Maria Faber, Wien und Leipzig, 1863. Preis nur 20 Nkr.

(Vorrätig bei Th. Steinhausen in Hermannstadt) angelegentlichst aufmerksam machen und dessen leichte Anschaffung und so mehr empfehlen zu müssen, als die ausgebildeten Leistungen unseres Berufes - bisher beinahe nur ein günstiges Eigentum bemittelter Stände - ohne Zweifel nunmehr und mehr auch zum wichtigsten Gemeingute aller derselben zu werden, ihrer allgemeinen Natur nach vollkommen geeignet sind.

Ältere unbrauchbar gewordene oder belästigende Goldgebisse werden im entsprechenden Werthe von uns angenommen und auf Verlangen durch die besten Vulkant-Gebisse billigt und bereitwillig ersetzt.

Hermannstadt, den 18. Juni 1863.

Wohnung und Atelier: Heltnergasse Nr. 134, I. Stock. 6-12

F. A. Thör & Comp.

Die ergebenst Gefertigten machen hiemit die Anzeige, daß sie so eben von ihrer Geschäftsreise zurückgekehrt und durch vortheilhafte Einkäufe aus Fabriken ersten Ranges des In- und Auslandes in der Lage sind, nicht nur die beste Qualität aller Gattungen Lederarten, sondern auch um herabgesetzte Preise ihren verehrten Kunden dienen zu können.

Hermannstadt, den 1. Juli 1863.

F. A. Thör & Comp.

Wichtig für Eltern!

Unterzeichnete, früherher nicht unbekannt als Sängerin, gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß sie im Gesang Unterricht zu ertheilen wünscht. Das Nähere im Theaterhof (Theaterkassje) zu erfragen. Katharina Schmid-Friese.

Eine gute Köchin

findet im Gasthause zur „goldenen Traube“ in Mediach sogleich Unterkunft; Monatslohn 20 bis 30 fl. ö. W. Darauf Reflectirende wollen sich bei dem Gastwirth Josef Binder dajelbst melden.

Local-Anzeiger.

Theater in Hermannstadt.

Heute Samstag, den 4. Juli 1863, unter der Direction des Ed. Hava.

Stadtmanfess und Bäuerin.

Ländliche Poffe mit Gesang in 1 Akt.

Hierauf:

Gänschen von Buchenau.

Luffspiel in 1 Akt, von W. Friedrich.

Zum Schluß:

Monsieur Hercules.

Poffe in 1 Akt, von Bellini.

Morgen Sonntag, den 5. Juli 1863:

3 w ö l f u h r.

Bilder aus dem Volksleben, in 3 Akten und 9 Bildern von D. F. Berg. Musik von M. A. Storch.

Fremden-Liste.

Angelommen am 3. Juni 1863:

Römischer Kaiser:

Anton Penl, Beamter von Hunyad; C. Stepani, Kaufmann von Münden; Rudolf Lutats, Handelsmann von Wien; Theresia Hofstein, Stubenmädchen v. Klausenburg.

Ungarische Krone:

Gustav Cornefus, Fiskal von Großschent; Ludwig von Bartha, Gutbesitzer von M. Balahely.

Mediacher Hof:

Friedrich Balthes, Bürgermeister von Großschent; Gregor Dösa, Grundbesitzer von M. Balahely; Johann Brunner, Wäcker von Wien; Alexander Sterio, Großhandlungs-Correspondent von Wien.

Apotheker-Assistent

ein un diplomirter, findet Aufnahme in der Apotheke des Herrn Joseph Sikely zu Hermannstadt.



Jeder weiteren Empfehlung entbden, ist das nun auch in der großen Weltausstellung zu London jedoch durch die für cosmatische Artikel einzig möglich, ehrenvolle Erwähnung ausgezeichnete l. österr. priv. und erstes amerikanisches auch englisch-patentirt anschl. privilig.

Anatherin-Mundwasser

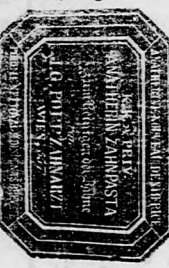
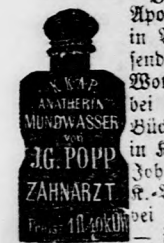
von J. G. Popp, pract. Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Da dieses seit 10 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conferimungsmittel, sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilette-Gegenstand von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum beliebt wird, namentlich aber von Seine hochgeachtete medicinisch-berovorragende Persönlichkeit durch viele Zeugnisse bewahrt wird, so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

Zahnplomb zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis 2 fl. 10 kr. ö. W. R. l. anschl. priv. Anatherin-Zahnpulver. Preis 1 fl. 22 kr. ö. W. Vegetabilisches Zahnpulver. Preis 63 kr. ö. W.

And werden bei demselben alle Arten künstlicher Zähne verfertigt.

Zu haben: In Hermannstadt bei Herrn Müller, Apotheker, Herrn Häberer und Herrn A. Steiner; in Bistritz bei Herrn Dietrich et Fleischer; in Balahely bei Herrn Krug; in Breda bei Herrn Wösch, Apotheker, und Herrn Peny; in Dees bei Herrn S. Kremer; in Dösa bei Herrn A. Bichler; in Groß-Schent bei Herrn Pototzi; in Karlsburg bei Herrn Wagner, Buchbinder, Herrn Job. Rößl und Herrn R. Sander, Apotheker; in M. Balahely bei Herrn S. Hebrer; in Klausenburg bei Herrn Job. Wolff und Herrn Kludy, Apotheker; in Krenshadt bei Herrn Ed. Fabst, Apotheker, und



Herrn G. Johann's Söhne; - in M. Balahely bei Herrn Bücher, Herrn Fogarasi und Herrn R. Wagner, Apotheker; - in Mediach bei Herrn Holberth, Apotheker; - in N. Csepel bei Herrn J. Oberst, Apotheker; - in Schäßburg bei Herrn J. B. Miffelbacher; - in Sz. Megen bei Herrn Traugott et Wagner; - in Erdoba bei Herrn Wolff, Apotheker; - in Jilab bei Herrn Gabor Abraham Jan. 10-12

Hôtel „zur ungarischen Krone“

in Hermannstadt.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich, seinen verehrten Gästen, sowie den P. T. Reisenden für das ihm während seiner fünfjährigen Pachtzeit des Hôtels „zur ungarischen Krone“ in Hermannstadt geschenkte Zutrauen seinen innigsten Dank abzuwandern und beehrt sich gleichzeitig zur geneigten Kenntniss zu bringen, daß er seine Passagierzimmer, sein Kaffeehaus und seine Speisefokalitäten zu ebener Erde, sowie den geräumigen Speisefalon im ersten Stock den Anforderungen der Neuzeit entsprechend elegant eingerichtet hat.

Auch hat er die praktische Einrichtung getroffen, daß zu jeder Zeit des Tages nach der Speisekarte oder aber Table d'hôte, letztere in 6 gut zubereiteten Speisen, per Couvert 65 kr. ö. W. servirt wird.

Die besonders feine und geschmackvolle Küche, alle in- und ausländischen Weine und das ausgezeichnete Lagerbier, jedes Glas aus dem Giskeller kredenz, wie nicht minder die größte Aufmerksamkeit der Bedienung lassen mich auf einen recht zahlreichen Besuch hoffen.

Sch. Profopp,

Pächter des Gasthauses zur ungarischen Krone.

Hermannstädter Marktpreis (in österr. Währung) am 3. Juli 1863.

Table with 4 columns: Name der Verkaufsartitel, Best, Mittlerer, Minderer. Rows include: Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Erdäpfel, Weizenmehl, Semmelmehl, Weispspelmehl, Schwarpspelmehl, Die nieder-österreichische Maß, Erbsen, Linen, Bohnen, Hirse, Centner Heu gebundenes, ungebundenes, Stroh, Lager, Streu, Die n.-öst. R after hartes Holz, n.-öst. Pfund Rindfleisch, Kergen, gegoffene.